

vorhanden. In 18 Fällen wurden die Vögel am gleichen Ort angetroffen (10 alt, 6 jung beringt, 2 Alter unbekannt), 1 junger hielt sich in der Nähe auf, 4 junge wurden 8 km S, 10 km NNO, 11 km OSO, 14 km NNW festgestellt. 1 alt und 1 jung gezeichneter Hausrotschwanz wurden nach 2 Jahren wiedergefunden, 1 alter wurde nach 4 Jahren rückgemeldet, 1 anderer alter wurde 5 Jahre lang am gleichen Ort brütend festgestellt (im 6. Jahr kam er nicht wieder). — Erwähnt sei noch, daß ein beringtes Pärchen im folgenden Jahr wieder gemeinsam zur Brut schritt.

Die bis jetzt von den beiden Rotschwanzarten vorliegenden Ergebnisse beweisen deutlich den Wert der Kleinvogelberingung. Sie sind zum größten Teil der Erfolg eifriger Mitarbeiter der Vogelwarten, die alle zu nennen der Raum verbietet. Es heißt jetzt, durch weitere Kennzeichnung von Rotschwänzen die noch bestehenden Lücken auszufüllen und unsere Feststellungen zu bestätigen oder zu berichtigen. Besondere Beachtung verdient die Unterschiedlichkeit in der Zugrichtung der beiden Arten. Zu bestätigen bleibt, ob alle ostdeutschen und besonders schlesischen Gartenrotschwänze im Herbst südwestlich ziehen. Die Beringung der Art in diesen Gebieten ist dringend erwünscht.

XXVI. Bericht der Vogelwarte Rossitten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (April 1930 bis März 1932).

Von Ernst Schüz, Rossitten (Kurische Nehrung).

Der vorhergehende Bericht¹⁾ schloß mit dem Hinweis auf die dringende Notwendigkeit der räumlichen Erweiterung unserer Anlagen. Der Raumangel machte für 1931 sogar nötig, die Schausammlung wegzuschließen, so daß sich die Besucher mit der Besichtigung der lebenden Vögel im Hof abfinden mußten. Inzwischen gelang es durch das verständnisvolle Entgegenkommen der Provinz Ostpreußen, der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der Stadt Königsberg Pr. und des Herrn GUSTAV WINKLER (Berlin), das südlich an die Vogelwarte anschließende Grundstück als eine vom Verwaltungsbetrieb abgetrennte Schananlage auszugestalten. Hier steht jetzt ein schlichter, einstöckiger Museumsbau, Entwurf von Regierungs-

1) „Vogelzug“ 1. 1930, S. 105—113.

baufert STACHOWITZ (Königsberg) und Ausführung von Bauunternehmer KRAUSKOPF (Friedland). Das Gebäude hat eine Länge von 21 m, von denen 18 m auf den Schauraum entfallen, und eine Breite von 7 m. Das Äußere ist mit Holz verschalt und nach Gestalt und Anstrich (gelbbraun mit blaugrauen und cremefarbenen Absätzen) geschickt dem ländlichen Stil angepaßt. Es war eine schwierige Aufgabe, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln die Ausstattung und vor allem zeitgemäß lichte Schränke zu schaffen. Durch das Entgegenkommen der Ostpreussischen Glashandels A. G. war es möglich, große Scheiben zu verwenden, so daß die Schränke die gewünschte freie Uebersicht zulassen und sich nun auch nach Stil und Farbe gut in die einfache Linienführung des grün, weiß und braun gehaltenen, hellen Raumes einfügen. Die Sammlung umfaßt eine Darstellung unseres Aufgabenkreises, besonders der Fragen des Vogelzugs, dann einen Hinweis auf die tiergeographische Sonderstellung Ostpreußens und als Schluß eine Sammlung der Nehrungsvogelwelt in systematischer Anordnung, deren Einförmigkeit durch ökologische und biologische Hinweise gemildert werden soll. In dem vogelkundlichen Abschnitt des neu erschienenen Büchleins „Europas Sandwüste Die Kurische Nehrung“¹⁾ habe ich einen kurzen Führer durch diese Sammlung gegeben. Während der Eingang in Straßennähe an der östlichen Schmalseite liegt siehe die Abbildung S. 124 —, verläßt man die Halle durch einen Ausgang am Westende der südlichen Langseite. Von hier wird der Besucher zwischen den neuen Käfigen an West- und Südrand des Grundstücks (rechts) und einem an das Haus anschließenden Stelzvogelgehege (links) zur Straße zurückgeleitet. Die Halle konnte am Pfingsten 1932 dem Verkehr übergeben werden, während die Käfiganlagen (mit wichtigen Vertretern der Vogelwelt Ostpreußens²⁾) Anfang Juni 1932 in Betrieb kommen.

Die Notwendigkeit weiterer Entfaltung und die wachsende wirtschaftliche Notlage zwang zu einer gesteigerten Form der Werbung. Trotz naheliegender Bedenken wurde daher die Anregung eines Vereins der Freunde der Vogelwarte Rossitten, e. V., gerne aufgenommen. Die Gründung wurde am 29. Juni 1931 in Berlin vollzogen. Für den Vorstand haben sich Oberbürgermeister i. R. Dr. LEMBEKE (Mülheim) und Oberpräsidialrat von HASSELL (Königsberg Pr.) als Vorsitzende und andere namhafte Freunde und Fachgenossen zur

1) Königsberg 1932. Preis 1,75 M., auch durch die Vogelwarte erhältlich.

2) G. KRAMER brachte eine bebilderte Schilderung in „Der Zoologische Garten“ 4, 1931, S. 39—43.

Verfügung gestellt. Die Mitglieder, die die Zahl 134 erreicht haben, bleiben bei einem mäßigen Jahresbeitrag¹⁾ durch Empfang von Drucksachen und durch Teilnahme an den Mitgliederversammlungen und Vorträgen mit der Vogelwarte in Fühlung. Freunde der Vogelwarte Rossitten, die an tätiger Mitarbeit auf vogelkundlichem Gebiet verhindert sind oder darüber hinaus etwas Besonderes tun wollen, finden in der Mitgliedschaft eine dankbare Möglichkeit zur Förderung unseres Werks. — Die Mittelbeschaffung bereitete trotz der auch bei uns vollzogenen Einschränkung Schwierigkeiten, doch konnten durch das Eintreten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft und einzelner Gönner die wichtigsten Aufgaben durchgeführt werden; wir nennen die BERGER Tiefbau A. G., Herrn Oberpräsidialrat von HASSELL, Herrn Dr. MOSLER und Herrn G. WINKLER. Sachschenkungen erhielten wir von den Diana-Werken (Luftgewehr), von der EMIL BUSCH A. G. (Buschfernrohr) und von Herrn PAUL KRAUSE (M. K.-Papier).

Bei der vogelkundlichen Arbeit in Rossitten beteiligten sich in wachsendem Maße auswärtige Helfer, die die Ferien hindurch an der Vogelwarte mitwirkten — sie einzeln zu nennen, führt zu weit — oder gar ein Semester dafür aufwandten. Dies gilt für folgende Studenten der Naturwissenschaft: GUSTAV KRAMER (Deidesheim) und WERNER RÜPPELL (Winsen/Luhe) von Frühjahr bis Herbst 1930, GERT TECHNAU (Elberfeld) im Winter 1930/31 und ALBERT OHLENDORF (Hamm) von Frühjahr bis Herbst 1931. Diese und die in den Ferien tätigen Mitarbeiter machten es möglich, in den Zugzeiten regelmäßig Ulmenhorst und in besonderen Bedarfsfällen auch andere Punkte (an der Südostecke des Kurischen Haffs, an der Windenburger Ecke u. a.) zu besetzen. Die Zugbeobachtungen wurden nach den im letzten Bericht und an anderen Stellen²⁾ umrissenen Grundsätzen weitergeführt. Die Verarbeitung ist noch nicht in Angriff genommen, drängt auch nicht, da die Aussicht umso besser ist, je mehr Material zugrunde gelegt werden kann. An Einzelheiten seien Einblicke in die Zugverhältnisse des Frischen Haffs, ferner Beobachtungen über Zug in großer Höhe³⁾ und

1) Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder wenigstens 6.— M. (keine Aufnahme-kosten), Anmeldungen an die Geschäftsstelle, Dr. O. HEINROTH, Berlin W 62, Aquarium. Postcheckkonto Berlin 83389.

2) E. Schüz. Wie gestalte ich meine vogelkundlichen Beobachtungen lohnend? Winke für vogelkundliche Planarbeit besonders in Ostdeutschland; Ostdeutscher Naturwart 4, 1931. Und: Vogelkundliche Plan-Arbeit in Südwest-Deutschland. Veröff. d. Staatl. Stelle für Naturschutz beim Württ. Landesamt für Denkmalpflege Heft 8, 1931, S. 129—136.

3) G. KRAMER, Zug in großer Höhe. „Vogelzug“ 2, 1931, S. 69—71.

über auffallend häufiges Auftreten von Zug in verkehrter Richtung sowohl im Frühjahr wie im Herbst genannt, endlich Feststellungen über den Zug einzelner Arten¹⁾. Hierher gehört auch der Versuch zur Erfassung der neueren Invasionen: der Massendurchzug des Eichelhähers 1930/31 wurde auf Grund unserer Beobachtungen und Umfragen von GERT TECHNAU und WERNER KÜCHLER untersucht²⁾, und der starke Seidenschwanz-Einfall im Herbst 1931 (mit 744 Beringungen in Rossitten und mit Wiederfunden von Wilna bis Hamburg) steht vor der Bearbeitung.

Die Beringung wurde weiter ausgebaut. Wir suchten vor allem die Fangziffer der Ulmenhorster Durchzügler zu erhöhen, indem zwei große Reusen gebaut und außerdem Schlagnetze und Spiegelnetze in Anwendung gebracht wurden. Der Erfolg geht aus den Beringungszahlen³⁾ wie aus den Wiederfunden hervor. Um davon zwei Beispiele zu nennen: Von zwei bei Ulmenhorst gefangenen Waldschnepfen wurde eine in Dänemark, die andere in den französischen Alpen erbeutet. Ulmenhorster-Durchzugs-Rotkehlchen streuen von Ungarn über Oberitalien, Balearen, Spanien und Portugal bis Belgien. — Sodann wurde die planmäßige Massenberingung nestjunger Vögel gewisser Arten, besonders von Siedlungsbrütern, weiterverfolgt. Die 1929 begonnene Planberingung ostpreußischer Fischreiher stieg bis 1931 auf 2318 an⁴⁾, hauptsächlich durch die hervorragende Leistung von Oberleutnant KNABE und seiner Helfer⁵⁾ und von unseren studentischen Mitarbeitern. Die rund 250 Wiederfunde verteilen sich von Estland und Rußland bis Algerien und Portugal. Die Storchberingung in Süd-Baden wurde mit Hilfe eifriger Studenten in Freiburg Br. 1930 und 1931 erneut aufgenommen, so daß jetzt in

1) Polarsecstaucher, *Colymbus arcticus*: W. RÜPPEL, „Vogelzug“ I, 1930, S. 121—125. Nebelkrähe, *Corvus c. cornix*: W. RÜPPEL, ebenda S. 128—130.

2) „Vogelzug“ 3, 1932, S. 79—86.

3) Die Tabelle S. 120 trennt die Beringungen von Ulmenhorst und Rossitten nicht; hier die Ulmenhorster Fangzahlen von 1929 bis 1931: 83, 897 (wovon 619 Rotkehlchen), 2390 (wovon 711 Rotkehlchen).

4) In der Folge von 1929 bis 1931: 84, 791, 1493. Hierin sind die Zahlen für das jetzt memelländische Schwarzort einbegriffen, ebenso für eine Siedlung auf Danziger Boden (bearbeitet von R. QUEISNER O. 9. 24; die Zahlen der anderen Beringer sind unten genannt).

5) Ueber diese Arbeiten, an denen sich der Falkenverein und die Heeresforstschule Ortelsburg und verschiedene Offiziere und Mannschaften beteiligten, berichtet Oberleutnant KNABE im „Deutschen Weidwerk“ und in „Wild und Hund“ vom 8. IV. 1932 S. 258—289.

diesem Gebiet 173 Störche mit unseren Ringen gezeichnet sind¹⁾. Die Wiederfunde beschränken sich bis jetzt noch immer auf Deutschland, Frankreich und Spanien; umso mehr ist es nötig, diese Arbeit weiterzuführen. Die Beringung von 800 Saatkrähen in der nordhannoverschen Siedlung bei Strachau a. d. Elbe durch Lüneburger Mitarbeiter bewies, daß diese Vögel zu einem nicht ganz kleinen Teil in England überwintern. Die Unternehmer dieser mit besonderen Mühen und auch Gefahren verknüpften Arbeiten verdienen unseren besonderen Dank und sind unten namentlich genannt. Die angeführten Planberingungen sind insofern eng mit der Arbeit in Rossitten verbunden, als die Vogelwarte bei den Vorbereitungen behilflich war und z. T. auch die Kletterausrüstung und die Mittel bereitstellen half.

Die auswärtigen Beringer sind ebenfalls eifrig am Werk gewesen. Ihre Zahl ist wieder gestiegen, obwohl die erhöhten Ansprüche der Vogelwarte und die in Preußen durch Erlaß geforderte amtliche Zulassung zum Verzicht auf manche Angebote führen mußten. Wir legen größten Wert auf gewissenhafte und einwandfreie Arbeit, wie in unseren Beringungsanweisungen und an anderen Stellen ausgesprochen ist. In diesen Fragen und besonders in den amtlich geregelten Formen der Zulassung von Beringern arbeiten die Vogelwarten Helgoland und Rossitten durchaus Hand in Hand.

Mit viel Mühe ist es nun gelungen, die sehr entbehrte Aufstellung aller Beringungen mit Rossittener Ringen anzufertigen. Die beigelegte Tabelle gibt diese Zahlen an; sie zeigen ein deutliches Ansteigen der Leistungen. In den Jahren von 1903 bis 1928 wurden 74877 Vögel beringt, 1929 bis 1931 die Zahl von 13904 + 33145 + 46722 = 93771; Gesamtsumme 168648²⁾. Diese rege Arbeit ist das Verdienst zahlreicher Mitarbeiter, denen auch an dieser Stelle gedankt sei. Wo sich mehrere Mitarbeiter zusammenschlossen, wie beim Reichsverband der Deutschen Vogelliebhaber³⁾ oder bei der Biologischen Arbeitsgemeinschaft höherer Schüler in Kiel (unter Leitung von Studenten) ergaben sich natürlich besonders hohe Ziffern, auch an Ergebnissen. Wir können hier nur eine kleine Auswahl von

1) R. SCHELCHER 1911 bis 1913 55, Forstamt Staufen 1913 12, A. OHLENDORF 1930 52 und G. TECHNAU 1931 54 Störche. Einige Beringungen entfallen auf elsässischen Boden.

2) Die in den Orn. Mon. Ber. 37 S. 162 genannten Zahlen sind entsprechend umzuändern; es handelt sich dort in Wirklichkeit um die Zahl der abgegebenen Ringe, nicht der uns gemeldeten Beringungen.

3) Siehe laufende Berichte von W. MARQUART in der „Gefiederten Welt“.

Jahr	Beringungen			Wiederfunde	Eingesehriebene Besucher des Vogelwarte- Museums
	Ulmenhorst u. Rossitten	auswärts	zusammen		
1901	—	—	—	—	58
1902	—	—	—	—	277
1903	159	—	159	12	491
1904	469	—	469	24	271
1905	806	—	806	45	356
1906	529	71	600	55	371
1907	129	24	153	44	381
1908	271	310	581	31	557
1909	684	2824	3508	128	846
1910	269	1272	1541	84	980
1911	773	1772	2545	148	994
1912	1332	4308	5640	232	1979
1913	1186	7328	8514	334	1760
1914	295	5657	5952	219	1267
1915	435	2072	2507	111	541
1916	138	2377	2515	127	572
1917	62	1793	1855	122	864
1918	34	1208	1242	99	943
1919	115	1391	1506	96	885
1920	106	1730	1836	78	799
1921	238	2705	2943	118	1353
1922	178	1538	1716	70	1332
1923	469	1803	5195	204	1090
1924		2923			1880
1925	226	4163	4389	130	2732
1926	431	5255	5686	158	3076
1927	771	4178	4949	201	2953
1928	516	7554	8070	298	4105
1929	700	13204	13904	472 + 30	5389
1930	2339	30806	33145	1019 + 71	5464
1931	5198	41524	46722	2010 + 461	2040
Summe	18858	149790	168648	6669 + 565	46606

Bemerkungen zu nebenstehender Tabelle: Während in früheren Berichten nur die Zahl der von der Vogelwarte ausgegebenen Ringe mitgeteilt ist, sind hier die Angaben der Mitarbeiter über die Zahl der wirklich beringten Vögel zusammengefaßt. Den früheren Höchstzahlen möglicher Beringungen sind also die Mindestzahlen gegenübergestellt; nicht die tatsächlichen Zahlen, weil vor allem in den ersten Jahren viele Beringungen ungebucht und ungemeldet blieben, wie THIRNEMANN wiederholt bedauernd hervorhob. Da wir die Beringer jetzt viel mehr in der Hand haben als früher, weichen die angeführten Zahlen der letzten Jahre gewiß nur wenig von der wirklichen Zahl der Beringungen nach unten ab. — In den ersten Jahren wurden Vögel nur in Rossitten beringt, in den Ubergangsjahren die auswärtigen Beringungen nicht ausdrücklich hervorgehoben, weswegen von den für 1906 und 1907 genannten Zahlen einfach die Störche als auswärts beringt angenommen wurden. — Auch die Rückmeldungen sind Mindestziffern, denn erst seit 1929 werden alle Wiederfunde (Ortsfunde am Tag der Beringung in der Regel ausgenommen) kartiert, während früher nur die sofort als wichtig erkennbaren Fälle Berücksichtigung fanden. (Ich gehe von dem Grundsatz aus, daß auch zunächst unbedeutende Nachweise als statistisches Material Wert gewinnen können und für eine nötigenfalls summarische Bearbeitung bereitgehalten werden müssen.) Dieses Wechsels in der Berechnung wegen stört es auch nicht, daß bis 1924 die Jahreszählungen zur Zeit der Berichterstattung, also ungefähr mit Schluß des Geschäftsjahres, abgebrochen wurden, während jetzt genau mit dem Kalenderjahr gerechnet wird (so daß die Summe 204 für 1923/24 auch eine kleine Zahl von Funden des Kalenderjahres 1925 enthält, also eine kleine Kürzung notwendig ist). — Die mit dem Zeichen + hinzugefügten Ziffern der letzten Jahre bedeuten wiederholte Funde von Vögeln (1931 hauptsächlich Seidenschwänzen), deren erster Fang schon in der Hauptziffer enthalten ist.

In letzter Spalte sind die im Besucherbuch der Vogelwarte eingetragenen Gäste und Besucher angegeben, auf Grund einer vom statistischen Amt der Stadt Königsberg durchgeführten Zählung. Da sich immer nur ein kleiner Teil der Besucher einschreibt, darf die Zahl gewiß vervierfacht bis vervünffacht werden.

Beringungszahlen anführen und bringen diese in der Reihenfolge der höchsten Jahreszahl für 1929, 1930 und 1931:

B. RESÜHR, U. VOGEL, W. SCHEEL, W. ALBERTSEN und Mithelfer (Kiel) 622, 856, 2844. — F. HÖFFGEN (Stralsund) 0, 344, 1576. — T. IVANAUSKAS (Kowno) 224, 1298, 129. — G. KNABE (Königsberg) 4, 892, 1293. — W. TEUBERT (Riesa) 0, 207, 1141. — REPPIN (Riems) 0, 1000, 1200. — W. ERNSTING und Mithelfer (Lüneburg) 210, 304, 947. — C. VON MITSCHEK-COLLANDE (Collande) 905, 9, 111. — H. RICHTER (Freital) 0, 49, 791. — A. PELLOBEIL (Burkhardtsdorf) 0, 0, 739. — W. MARQUART (Dresden) 257, 544, 674.¹⁾ — H. METZE (Bautzen) 129, 281, 643. — Staatsoberförsterei Schönlanke (Of. Peort und Forstgeh. KUDSSUS) 95, 149, 641. — W.

1) Eigene Berichte von W. MARQUART siehe „Gefiederte Welt“ 60, 1931, S. 80, und 61, 1932, S. 105.

BANZHAF (Stettin) 0, 0, 624. — U. DARJES (Goldap) 7, 607, 123. — L. SLOWIAK (Bachwitz) 0, 0, 607. — K. NOLTE (mit B. LÖHMER, Oranienburg) 0, 577, 114. — KELLER, Landwirtschaftskammer Halle, 128, 261, 576. — H. HENNING (Harburg) 226, 326, 566. — F. W. VÖMEL (Weilburg/Lahn) 0, 0, 540. — C. DAUM (Spiekerooog) 0, 0, 532. — O. FEHRINGER (Karlsruhe B.) 36, 517, 40. — W. WENZEL (El Zapote, Guatemala) 0, 500, 0. — G. RIECKERS (Kiel) 497, 279, 146. — KARL MÜLLER (Bad Kösen) 487, 0, 0. — W. SCHNEIDER (Liebertswolkwitz) 81, 130, 469. — M. RÜGEL Schlottau) 461, 92, 0. — M. SCHÜLK (Halle S.) 45, 259, 452. — TH. BOCK (Spiekerooog, jetzt Hof Hagen) 0, 450, 161. — R. KÖHLER, (Dresden) 0, 199, 441. — K. H. WEIDEMANN (Friedland M.) 0, 0, 436. — O. CAIN († Stendal) 422, 0, 0. — Zool. Museum Kiew 202, 404, 0. — K. ROSSDEUTSCHER (Lössen) 0, 110, 303. — W. VON HEYDERBECK (Wusterhanse) 3, 380, 237. — W. BLASY (Lohr M.) 0, 0, 360. — Westfälischer Museums für Naturkunde Münster 264, 372, 125. — W. KIRCHHOFF (Menschwitz) 50, 109, 367. — E. MIDDENDORF (Adamsdorf) 0, 79, 348. — A. SCHWARTZ (Ackenhausen) 0, 275, 345. — E. OTTO (Woxholländer) 0, 152, 312. — O. VON FRANKENBERG (Hamburg) 0, 159, 331. — R. MARTIN (Dresden) 320, 187, 263. — H. G. ECKE (Tschammendorf) 102, 313, 28. — W. SCHLOTT (Paradies-Jordan) 63, 310, 155. — E. WILLIAM (Wugarten) 50, 285, 130. — R. SAUBER (Hamburg) 231, 265, 62. — G. und J. RÖSSLER (Henkenhagen) 152, 262, 32. — Außerdem könnten wir noch 66 Mitarbeiter nennen, die zwischen 100 und 250 Vögel beringt haben (54 in einem Jahr, 11 in je zwei und einer in je drei Jahren).

Besondere Beachtung verdienen die Arbeiten, die sich auf bestimmte Arten spezialisieren, wie es recht oft mit Storch, Lachmöwe, Silbermöwe, Star, Grünfink, Kohlmeise und Rauchschwalbe vorgenommen wird. Wir können einzelne Massenberingungen dieser Arten nicht herausheben, doch sei die Beringung von 12 Weißstörchen an ihren Schlafplätzen im südafrikanischen Winterquartier (Natal) durch unseren rührigen Mitarbeiter Dr. WITTMANN/Vryheid am Jahreschluß 1930 angeführt. Ferner nennen wir Massenberingungen an anderen Arten wie folgt. Fischreiher: G. KNABE 0, 582, 994; Reiherberingungsfahrten der Vogelwarte 34 (G. KRAMER), 200 (G. KRAMER, W. RÜPPELL), 475 (W. BERNHOLD, H. KRAUSE, A. OHLENDORF, E. PLATZ); W. BLASY 0, 0, 49; W. WINZECK (Brieg) 44 Zwergrohrdommeln 1931. — Eiderente: E. TRATZ auf Spitzbergen 1931 65 Stück. — Raubvögel: Verschiedene Arten R. BLOCHBERGER (Königsberg); 37 Mäusebussarde und 18 Rohrweihen 1929 VON MITSCHKE-COLLANDR. — Rebhühner werden planmäßig seitens der Preußischen Landes-Jagdverbandes beringt. — Bläuhuhn: A. WATZINGER (Gmunden) 122 St. 1929. — Schwarzwandzige Pfuhschneepfe: 1929 89 St. VON MITSCHKE-COLLANDR. — Kiebitz: H. HENNING 83, 138, 178; T. IVANAUSKAS 7, 96, 6. — Flußscheschwalbe 1931 REPPIN (Riems, 200), F. WOLTERS (Hamburg, 144), J. SCHWANITZ (Danzig, 84). — *Chaetura vauri*: W. WENZEL (Guatemala, 1930) 500 St. — Sackkrähe: W. ERNSTING und ORTCKE 1930 von Lüneburg aus 796 St. bei Strachau. — 92 Feldlerchen, 187 Rotkehlchen 1931 BANZHAF (Greifswalder Oie). — Trauerfliegen Schnäpper: O. FEHRINGER 0, 48, 0; R. GEHERT (Spandau) 12, 10, 97. — Dorngrasmücke: W. TRUBERT 0, 0, 86. — Zilpzalp: J. STENGER (Aschaffenburg) 0, 0, 65; F. W. VÖMEL 0, 0, 55. — Drosselrohrsänger: W. WINZECK (Brieg) 0, 0, 62.

Amsel: W. MARQUART 8, 56, 101; A. PFLUGBEIL 0, 0, 101. — Wacholderdrossel ders. 0, 0, 112. — Singdrossel ders. 0, 0, 122, W. MARTIN 3, 25, 45. Rotrückengewürger: W. MARQUART 33, 61, 63¹⁾; W. TEUBERT 0, 0, 94.

Die Auswertung der Beringungsergebnisse erfolgte laufend im „Vogelzug“, mehrfach zusammen mit der Vogelwarte Helgoland, um den Wert der Darstellungen zu erhöhen. J. THIENEMANN brachte einen Bericht über die 1925 und 1926 eingelaufenen wichtigsten Ringfunde²⁾. Der „Atlas des Vogelzugs nach den Beringungs-Ergebnissen bei paläarktischen Vögeln“ von E. SCHÜZ und H. WEIGOLD fand seinen Abschluß. Ich berichtete über „Ergebnisse der Vogelberingung“³⁾ und über diesbezügliche Einzelfragen⁴⁾.

Versuche über Wesen und Entstehung des Zugtriebs und über die Orientierung der Vögel⁵⁾ stehen heutzutage mit Recht im Vordergrund der Aufmerksamkeit. Sie sind in Rossitten nicht vergessen, doch stand einer planmäßigen Verfolgung solcher Aufgaben die zeitweise kaum mehr tragbare Belastung des Vogelwarts und seines Personals mit Briefbeantwortungen, Verwaltungstätigkeit und technischen Arbeiten entgegen, von deren Umfang der Außenstehende sich nicht leicht eine Vorstellung machen kann. Ein besonderer Punkt bei der Frage der Orientierung des Störchs, die erst jetzt beachtete Tatsache des getrennten Abzugs der alten und jungen Störche, der die Regel ist, fand Bearbeitung⁶⁾, und es wurde mit neuen Verfrachtungsversuchen an Krähen begonnen. J. THIENEMANN hat in seinem neuen Buche „Vom Vogelzuge in Rossitten“ eine sehr zu begrüßende Zusammenfassung seiner diesbezüglichen Versuche an Störchen und Schwalben gegeben. Neuerdings sind gewissenhafte Mitarbeiter für solche Fragen interessiert, und es schweben Versuche, an denen besonders Herr WILHELM SCHEIN in Winsen/Luhe Anteil hat.

Oekologische Untersuchungen: die Bestandsaufnahmen am Rossittener Möwenbruch und an den Rossittener Mehlschwalben wurden weitgeführt. Herr Oberleutnant KNABE arbeitet mit entsprechenden

1) Siehe Fußnote S. 121.

2) Journal für Ornithologie 79, 1931, S. 255—268.

3) Proceedings VII. Intern. Ornith. Congress Amsterdam 1930 (1931) S. 293—319.

4) Jahresverbreitung: Forschungen und Fortschritte 7 1931, Nr. 35/36. Vogelschutz: „Naturschutz“ 13, 1931.

5) „Vogelzug“ 2, 1931 S. 19—28; Deutsche Medizinische Wochenschrift 1932 Nr. 2.

6) W. REFFEL in „Vogelzug“ 2, 1931 S. 119—122.

Verfahren an masurischen Reiherkolonien. Für 1931 regte ich eine Bestandsaufnahme der Horste des Weißen Storches in Ostpreußen an, und der Herr Oberpräsident ließ auf dem Wege durch die Polizeibeamten die notwendigen Erhebungen anstellen. Diese auch von der Provinzialstelle für Naturdenkmalpflege in Ostpreußen geförderte Materialsammlung ergab einen erfreulich hohen Bestand von mehr als 9200 besetzten Horsten. Die genaue Ausarbeitung ist im Gange. — Auch brutbiologische Beobachtungen wurden am Storch gemacht. Dazu bot sich schöne Gelegenheit, weil seit 1930 auf einem Kunstnest an der Spitze eines Mastes im Hof der Vogelwarte ein Storchpaar brütet¹⁾. Auch andere Arten wurden in ähnlicher Weise beobachtet²⁾.

O. und M. HEINROTH begannen mit der Veröffentlichung des Nachtragbandes ihrer Vögel Mitteleuropas, um die körperliche und geistige Jugendentwicklung auch seltener Arten in Wort und Bild darzustellen.

Auf faunistischem Gebiet ist u. a. der Nachweis des Streifenschwirls, *Locustella lanceolata*, als Durchzügler der Nehrung von Wichtigkeit³⁾, ferner der Neunachweis der Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*) für Ostpreußen⁴⁾.

1) Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel 8, 1932, S. 18—21 und Ornithologischer Beobachter 29, 8, 1932, S. 117—120.

2) Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel 8 1932 S. 22 und S. 96 (Wanderfalk, Flußregenpfeifer).

3) R. MANGELS und E. SCHÜZ, Orn. Mon. Ber. 40, 1932, S. 41—48.

4) H. SICK ebenda S. 87.



Vogelwarte Rossitten, von Süden gesehen.

Rechts das Verwaltungs- und Wohngebäude der Vogelwarte, links im Vordergrund die neue Museumshalle. Eingang rechts von der Straße her, Ausgang links in der südlichen Langseite. Die neuen Kütziganlagen sind hier anschließend zu denken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [3_1932](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: [XXVI. Bericht der Vogelwarte Rossitten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften \(April 1930 bis März 1932\). 115-124](#)